

# Frauen-Themen-Zimmer

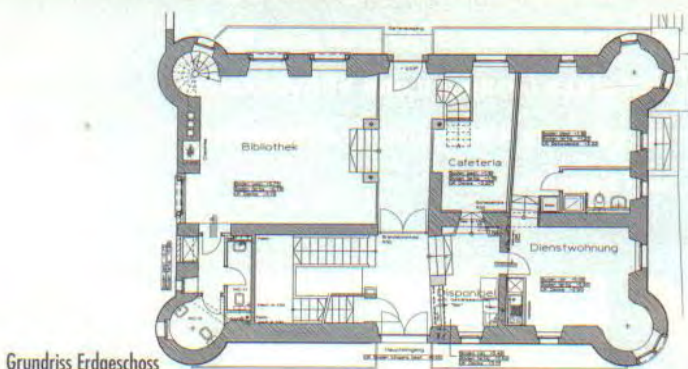


«Galerie der Heldinnen» im Treppenhaus. An den Wänden hängen Portraits und frühe Fotografien von Müttern, Ehefrauen, Kämpferinnen, Künstlerinnen, Göttinnen, Königinnen und Geliebten.



Im Erdgeschoss befindet sich der «Salon der Sinne», ein Gemeinschaftsraum, in welchem eine Zusammenführung der Wohn- und Clubatmosphäre realisiert wurde.

Fotos, sofern nichts anderes vermerkt, Jerry Gross, St. Gallen.



Grundriss Erdgeschoss

In einem alten Schösschen hat das St. Galler «Institut auf dem Rosenberg» ein Boarding House eingerichtet. Es nennt sich «Rose Castle Risegg» und steht Begleitpersonen von Internatszöglingen zur Verfügung. Meistens sind es die Mütter, welche ihren Kindern beim Wechsel vom häuslichen Herd in eine neue, unbekannte Welt beistehen. Die Gestaltung des Boarding-Houses ist eine Hommage an Frauen aus unterschiedlichen Epochen.

von Manuel Pestalozzi

Das Schloss Risegg, auf einer Anhöhe über dem Bodensee gelegen, hat schon manches erlebt: Der rechteckige, dreigeschossige Massivbau mit seinem Mansart-Walmdach und den spitzhelmigen Rundtürmchen in den Ecken wandelte sich vom grosszügigen Landsitz zum Altersheim, dann zu einer Pension. Über die Jahrhunderte folgten sich zahlreiche bauliche Eingriffe und Ergänzungen, wobei die markante Silhouette als «Landmark» stets präsent war.

Die Denkmalpflege befand die äussere Erscheinung für schützenswert, und mit der Entfernung störender Nebenbauten erstrahlte das Schösschen mit seiner schönen Gartenanlage jetzt wieder in alt-neuem Glanz.

Im Gebäudeinnern konnten grössere Eingriffe vorgenommen werden, welche auch die in weiten Teilen nicht historische Tragstruktur betrafen. Einzig das Treppenhaus musste in seiner bisherigen Lage und Form beibehalten werden. Für die Gestaltung der sechs Suiten hatten die Verantwortlichen also eine recht grosse Bewegungsfreiheit.

## Raumkontinuum im Eingangsbereich

Das Erdgeschoss ist gemeinschaftlichen Nutzungen vorbehalten. Beidseits des annähernd ebenerdigen Korridors, welcher den Haupteingang mit dem Zugang zum Garten verbindet, befinden sich Aufenthaltsräume, welche durch die offenen Bögen des Kreuzgewölbes über dem Korridor optisch miteinander verbunden sind. Die Sichtbezüge geben dieser Gemeinschaftszone eine Grosszügigkeit, welche durch die Innenraumgestaltung unterstützt wird.





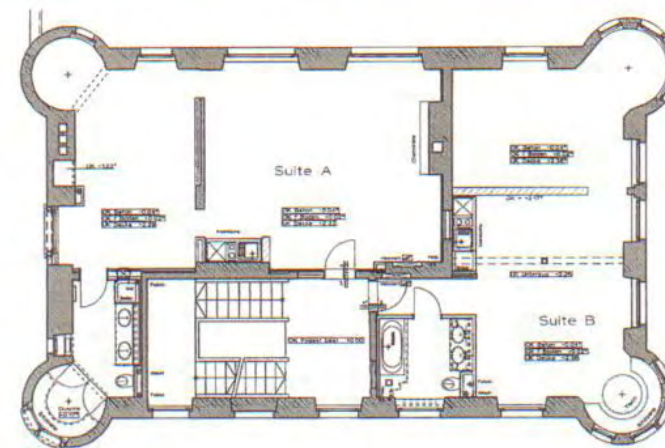
Joséphine Baker wird als Tänzerin und Sängerin sowie als Mutter von zwölf adoptierten Kindern gewürdigt. Mit Farben und Kontrasten werden hier Exotik und Erotik erzeugt. Sonnengelbe Wände werden akzentuiert durch orange-gelbe Taftvorhänge, und transparente, gelbe Organza-Stores. Die Möbel sind, wie der Bodenbelag, aus Nussbaum, kombiniert mit ecru-farbenem Ledergeflecht. Die Trennwand zum Schlafbereich erhält durch die mittelgraue Spachtelstruktur aus acht Schichten ihren besonderen Charakter. Die Zebra-Überwürfe im Schlafraum lassen zusammen mit anderen Einrichtungsgegenstände, etwa einem Grammophon, der «Les Deux Amours» spielt, die Würze der Revues aus der Epoche Joséphine Bakers nachempfinden.

Im Salon der Lucrezia Borgia, rechts, stehen die hellen Oberflächen im Kontrast zur dunklen Möblierung. Zarte, transparente Stoffe in Flieder verhüllen den Ausblick oder geben in frei auf die weite Landschaft der Umgebung.

Der repräsentative Salon der Lady Churchill, unten, ist nicht auf einen bestimmten Stil festgelegt. Die Vielseitigkeit des Historismus vereinigt die Möblierung im Kolonialstil mit englischer Clubatmosphäre.

Durch den Arbeitsraum in der Turmnische, unten rechts, ist das Thema Labor in der Suite Madame Curie präsent.

Foto unten rechts Christoph Grüning, Biel.



Grundriss 1. Obergeschoss



### Thematische Rauminszenierungen

Mit der Gestaltung der Innenräume wurde die im Gastronomie- und Hotelleriebereich tätige Designerin und gleichnamige Inhaberin der Lian Maria Bauer Projektdesign KG, München und Zürich, beauftragt. Das Ziel bestand darin, durch thematische Rauminszenierungen und überraschende visuelle und gestalterische Umsetzungen eine Erlebnisvielfalt zu schaffen, die mit Leichtigkeit, Ironie sowie mit historischen Bezügen Perspektiven für Frauenwelten und Frauenbilder kommunizieren.

Die Idee, die «Geschichten berühmter Frauen und Mütter als Design von Frauen für Frauen» zum Thema der Innenraumgestaltung zu machen, rechtfertigte sich einerseits durch die zu erwartenden Gäste – die Mütter von Internatszöglingen. Die Vielfalt des Themas animiert andererseits dazu, alle seine gestalterischen Facetten kennenzulernen und sich wiederholt in unterschiedlichen «Frauenwelten» einquartieren zu lassen. Durch die sorgfältig aufeinander abgestimmten Einrichtungen der einzelnen Suiten wird ein Aufenthalt tatsächlich zu einer kleinen Entdeckungsreise.

### Vom Alten Ägypten bis in die «Roaring Twenties»

Je zwei der sechs Suiten befinden in einem der drei oberen Geschosse, die im Plan grundsätzlich identisch sind. Die L-förmigen Einheiten – sie umfassen jeweils zwei der vier Turmerker – besitzen alle Bad und Kochnische. Die weitläufigen, eher niedrigen Aufenthalts- und Schlafräume werden durch freistehende Raumtrenner gegliedert.

Der Innenarchitektin fiel nach eigener Aussage die Wahl für sechs Repräsentantinnen aus einer schier unerschöpflichen Vielfalt relativ leicht.

Ihre Wahl für die «Themengeberinnen» fiel auf Kleopatra, Lucrezia Borgia, Marie Marquise de Sévigné, Lady Randolph Churchill, Marie Curie und Joséphine Baker. Im Rose Castle Risegg liessen sich somit das Alte Ägypten, die Renaissance Italiens, der Barock Frankreichs, die Jahrhundertwende Englands und Frankreichs sowie die «Roaring Twenties» thematisieren.

Besonders gelungen erscheint bei der Umsetzung dieses Konzeptes die Verwendung von Farben und Texturen. Jede Suite hat dadurch ihren eigenen «Ton» erhalten. Würde man mit den oben

gezeigten Abbildungen kommentarlos konfrontiert, hätte wohl mancher Mühe zu glauben, dass sich diese Räume neben- und übereinander im selben Gebäude befinden. Die Diversität und die «Themenbezogenheit» lässt sich beispielhaft anhand der unterschiedlichen Bodenbeläge in den Wohn-/Schlafzonen demonstrieren: Bei Joséphine Baker ist es Nussbaumparkett, bei der Borgia ein terrakottafarbener Keramikboden. Bei Kleopatra wurde ein sandfarbener Feinsteinplattenboden ausgelegt, bei der Marquise de Sévigné betritt man einen weiss-geölten Eichendielenboden.

Der dunkle Parkett bei Lady Churchill hinterlässt ein ganz anderes Raumgefühl als der astige Eichenboden bei Madame Curie. Zum sorgfältig ausgewählten Interieur gehören neben den Möbeln und Vorhängen auch Objekte und Verzierungen, welche direkt an die thematisierte Person erinnern sollen. Bei der Marquise de Sévigné beispielsweise, der Schriftstellerin aus dem 17. Jahrhundert, wurde ein handschriftliches Zitat auf die Trennwand zur Schlafzone aufgebracht, die zudem mit diversen Kinderbüsten geschmückt ist. Im Badezimmer der Madame Curie sind weltbewe-